



SANDSTEIN

Post für Partner

SCHWEIZER

seit 2009

Neues aus der Nationalparkregion Sächsische Schweiz

regional · aktuell · weltoffen



Inhalt

- | | | | |
|----|--------------------------------------------------------------------------------------------------|----|-------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 4 | Wie im Urwald | 15 | Ein gehörnter Mistkäfer |
| 6 | Wir sind: Nationalparkregion! | 16 | Groß gefeiert: Waldfest und Wiedereröffnung des Wald-erlebnis zentrums Leupoldishain |
| 8 | 27. Naturmarkt Sächsische Schweiz in Stadt Wehlen: Ein Fest für alle Sinne! | 18 | „Außerordentliche Artenvielfalt“ beim 20. Bergwiesenfest prämiert |
| 9 | Es geschah an einem Freitag, dem 13. | 19 | RockHead – Neues Gravelabenteuer in der Sächsischen Schweiz & Oberlausitz |
| 10 | Erfahrungsaustausch zum Mobilitätsmanagement | 20 | Ein Starke übernimmt vom Stein! |
| 11 | Tag der sächsischen Imkervereine am 28.9.24 | 21 | Sitzung des Wissenschaftlichen Rates der Nationalparks Böhmisches und Sächsische Schweiz |
| 12 | „Tag voller Romantik“ zum 250. Geburtstag: Mit Caspar David Friedrich auf die Kaiserkrone | 22 | Rezept des Monats
Heute: Polenta mit Ofenkürbis |
| 13 | Broschüre „Felsenwinter Sächsische Schweiz“ | 24 | Tipps
Termine, Veranstaltungen |
| | Erfolgreicher Abschluss der „Felsenbühnen Festspiele“ 2024. | | |
| 14 | Trockenmauern sind Lebensraum | | |



Nationalparkregion
Sächsische Schweiz

Eine Landschaft und eine Verwaltung, aber zwei Schutzkategorien. Der Nationalpark Sächsische Schweiz liegt mit 93 km² innerhalb der Nationalparkregion. Seit dem 1. Januar 2024 betreut die Nationalpark- und Forstverwaltung Sächsische Schweiz die Nationalparkregion Sächsische Schweiz. Wir kümmern uns!

Editorial

„Es ist nicht deine Schuld, dass die Welt ist, wie sie ist. Es wäre nur deine Schuld, wenn sie so bleibt.“ Die Ärzte

Wir haben Glück gehabt, die Elbe hat uns verschont. Eine 5 B Wetterlage erzeugt bei einigen von uns nicht nur mulmige Gefühle. Es schleicht die Angst in uns hoch, wenn an die Jahrhunderthochwasser erinnert wird. Die erst vorausgesagten Pegel wurden zum Glück nach unten korrigiert. Eine ganze Region atmete auf und das mitten im goldenen Herbst 2024. Der Dank geht hiermit auch direkt an die Zuständigen in Tschechien. Mit viel Erfahrung und Geschick wurde die Elbewelle über viele Flusskilometer und Regentage gestreckt, um somit den Scheitel unter den 7 Metern zu belassen. Die Sensibilität der Betroffenheit misst man hier in Zentimetern. Diese entscheiden über nasse oder trockene Wohnzimmer. Es scheint fast die Regel zu sein, dass es nach einem Hochwasser immer versöhnliches Sonnenwetter gibt. Der langsam sinkende Pegel hinterließ erneut viel Schlamm und Elbemüll. Dieser wurde dann, unabhängig dass es Wochenende war, von eifrigen Bauhöfen und Privatpersonen beseitigt. Der Dank gilt hier allen unermüdlichen Helfern.

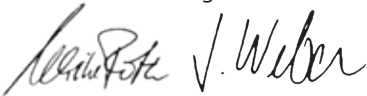
Kaum war das Wasser aus dem Biergarten, wie zum Beispiel in Pirna, verschwunden, wurde ein neues Fass angestochen. So geht man im besten Fall mit Katastrophen um. Die Intervalle zwischen den



Hier sind sich zwei Bojen zu nahe gekommen. Erst wenn wieder Abstand zwischen der roten und grünen geschaffen wurde, kann die Schifffahrt wieder freigegeben werden. Inzwischen ist die Schifffahrt wieder möglich nach einem Ersatzfahrplan.

einzelnen Hochwasserereignissen werden kürzer. Erst letztes Weihnachten stand die Elbe in manchen Vorgärten. Sollen wir uns etwa doch daran gewöhnen? Die regionale Welt dreht sich weiter, vor dem Hochwasser ein stark besuchter Naturmarkt Sächsische Schweiz in Stadt Wehlen – und danach ein geglücktes Waldfest. Die Region lässt sich nicht in die Knie zwingen, das ist die Botschaft. Da muss man auch nicht gleich seinen Urlaub stornieren. Gerade jetzt ein falsches Signal. Kommt in die Sandsteinfelsen! Wir wünschen allen Lesern einen schönen goldenen Oktober!

Ihre Ulrike Roth und Jörg Weber


Verein Landschaft(f)t Zukunft e.V. und Nationalpark- und Forstverwaltung Sächsische Schweiz

Hartmut Landgraf,
Draußenzeit, www.sandsteinblogger.de

Wie im Urwald

Nachts erwacht das Totholz im Nationalpark Sächsische Schweiz zum Leben. Das ist die Stunde der Käfer. Und manches, was da zum Vorschein kommt, gehört anderswo längst der Vergangenheit an.

Im Scheinwerferlicht des Geländewagens schält sich ein elendes Etwas aus der Finsternis. Eine Fichte – oder was davon übrig ist. Halb verrottet, über und über mit Baumpilzen besetzt. „Der sieht gut aus“, sagt Annika Busse und tritt auf die Bremse. Wir steigen aus und knipsen die Stirnlampen an. Im Licht zeigt der Wald seine Blößen: überall tote Bäume. In der Steinzeit hätte hier ein Eichhörnchen von Wipfel zu Wipfel bis nach Moskau springen können, ohne einmal den Boden zu berühren. Das wäre seine Welt gewesen: Urwälder in Hülle und Fülle: *Ipidia Binotata*. Der Käfer aus der Vergangenheit, den wir suchen.

Nachts erwachen die abgestorbenen Fichten im Nationalpark Sächsische Schweiz zum Leben. Dann beginnt hier das große Krabbeln. Totholzkäfer in allen Formen und Größen kommen zum Vor-

schein und machen sich ans Werk. Die alten Stämme sind ihre Brutstätte, ihr Futterplatz und ihr Zuhause. Manche ernähren sich von dem, was ihnen das Holz bietet, andere von holzersetzenen Pilzen, wieder andere von Borkenkäferlarven. So tragen sie ihren Teil dazu bei, dass der Tod im Wald seine Aufgabe erfüllen kann und zum Nährboden neuen Lebens wird. Etwa 1400 Totholzkäferarten gibt's in Deutschland. Doch *Ipidia Binotata* ist nicht nur ein Totholzkäfer. Er ist etwas Besonderes: ein Urwaldrelikt. Hinterbliebener einer Zeit, bevor Menschen den Wäldern mit Äxten und Sägen zu Leibe rückten.

Sachsens Urwälder verschwanden schon vor vielen Jahrhunderten. Was blieb, waren ein paar urige Flecken Restnatur inmitten von bewirtschafteten Forstkulturen. Die Felsriffe und stillen Gründe

NR. 6



Nach Anbruch der Dunkelheit beginnt das große Krabbeln: Dr. Annika Busse sucht im Schein der Stirnlampe nach *Ipidia Binotata*, einem seltenen Käfer, der als Urwaldrelikt gilt.

... Fortsetzung

der Sächsischen Schweiz sind ein Beispiel dafür – heute die Kernlagen des Nationalparks. Hier haben die Käfer die Zeit überdauert. „Diese Arten brauchen zum Überleben weit besseres und mehr Totholz als in bewirtschafteten Wäldern vorkommt“, sagt Annika Busse, die sich im Nationalpark um Forschungs- und Monitoringaufgaben kümmert. Im Großen Zschand hat der Tod seinen Platz gefunden – die abgestorbenen Bäume werden nicht entfernt. Das ist die Regel im Nationalpark: Die Natur darf leben und sterben wie sie will. Und besonders seit den Borkenkäferinvasionen der letzten Jahre leben die Totholzinsekten hier fast wie im Schlaffenland. Neuerdings werden immer seltenere Arten gefunden. Annika Busse freut das, denn solche Vorkommen gelten als Indikatoren naturnaher Wälder. So gesehen ist *Ipidia Binotata* also nicht nur ein Schutzbefohler des Nationalparks, sondern auch ein Qualitätsmerkmal. Doch zunächst mal müssen wir den Käfer finden. In Sachsen könne man die Vorkommen an zwei Händen abzählen, sagt Annika Busse. Hübsch ist er: schwarz glänzend, mit vier orangenen Punkten auf den Flügeln. Mit bloßem Auge ist davon aber kaum etwas zu erkennen, denn der schmucke Geselle misst im Ganzen nicht mal fünf Millimeter.



Die Serie „KOMPASSNATUR“ entsteht in Kooperation von DRAUSSENZEIT und Nationalpark- und Forstverwaltung Sächsische Schweiz.

Die Dunkelheit legt sich wie ein Tunnel um den Schein unserer Lampen. Wer die Käfer finden will, muss nach Baumpilzen Ausschau halten, sagt Annika Busse. Unter den fladenartigen Fruchtkörpern sitzen sie meist – gut geschützt wie unter einem Baldachin – und genießen ihren Baumleichen-schmaus oder was auch immer. Der Große Zschand enttäuscht uns nicht! In kaum einer halben Stunde hat die Expertin sechs Käfer gefunden: vier *Ipidia* und zwei größere Exemplare, von denen der eine wegen seiner klopsigen Körperform sogleich einen Spitznamen bekommt: „Bulletti“ – für *Diaperis boleti*. Die Nacht ist noch jung und steckt voller Überraschungen. Wir aber machen uns trotzdem auf den Rückweg. Die Zeit bis zum Morgengrauen soll ihnen allein gehören: den Krabblern und Urviechern des Nationalparks.



Der Glanzkäfer *Ipidia Binotata* ist eine echte Seltenheit – ein Urwaldrelikt. Der Totholzbewohner ist an das Leben in alten, natürlichen Wäldern angepasst, wie es sie in Mitteleuropa kaum noch gibt. Dieses Exemplar stammt

aus dem Großen Zschand im Nationalpark Sächsische Schweiz.

Jörg Weber,
Stabsstelle Nationalpark- und Forstverwaltung Sächsische Schweiz



Wir sind: Nationalparkregion!

Neue Fachbereichsleitung in der NLPFV:

Seit 1. Juli leiten Maren Pussak (li.) den Fachbereich „Naturerleben und Besuchermanagement“ und Dr. Karolin Tischer (re.) den Fachbereich „Besucherzentren und Umweltbildung“ in der Nationalpark- und Forstverwaltung von Sachsenforst. Mit ihrer Unterstützung soll das Naturerleben und auch das Verständnis für natürliche Prozesse gestärkt werden.



Waldbrand auf dem Pfaffenstein:

Nicht zu begreifen! Bei höchster Waldbrandwarnstufe stiegen dicke Rauchschwaden aus dem Naturschutzgebiet Pfaffenstein auf. Schnell war Feuerwehr und auch Bergwacht vor Ort. Äußerst aufwendig wurden erste Löschwasserrucksäcke gefüllt und auf den Berg getragen. Der Brand wurde zum Glück gelöscht.



Felssturz Amselgrund:

Anfang September schlugen Felsbrocken, zum Glück in der Nacht, auf einen sonst viel begangenen Wanderweg nahe Kurort Rathen. Eine sofortige Sperrung war unumgänglich. Mittlerweile ist der Weg wieder frei. Felsstürze werden uns jedoch immer wieder in unserer Gebirgslandschaft überraschen.



... Fortsetzung

Nationalparkregion
Sächsische Schweiz



Obstbaumschnitt: Gewusst wie!

Es ist nachhaltig, einen Baum zu pflanzen. Doch ebenso wichtig ist die Pflege des Baums. Deshalb laden wir Sie herzlich und herbstlich ein: Am 2.11.2024 von 9 bis 13 Uhr werden wir zunächst theoretisch Grundlagen zum Erziehungsschnitt erfahren. Anschließend probieren wir uns praktisch darin aus. Ganz nebenbei helfen wir eine Obstallee als wertvolles Element unserer Kulturlandschaft zu erhalten: Wir erneuern alte Pflanzpfähle und legen Pflanzscheiben frei. Mit der gemeinsamen Aktion & Austausch helfen wir sicher das Herbstgrau auf. Seien Sie dabei! Bitte in wettergemäßer Kleidung und festem Schuhwerk.

Wir bitten um Anmeldung zu dieser kostenlosen Veranstaltung unter: 03502250242 **und wir freuen uns auf Ihr Kommen!**



Der Rothirsch steht im Mittelpunkt des neuen sächs.-tschechischen Forschungsprojekts REDEMA, das 3 Jahre lang in den Nationalparks Böhmisches und Sächsische Schweiz stattfindet. Forscher der Tschechischen Agraruniversität in Prag (ČZU), die Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung, beider Nationalparkverwaltungen und der Technische Universität Dresden werden den Rothirsch-Bestand bewerten.



Silke Gorny,
Regionalmanagement Sächsische Schweiz



27. Naturmarkt Sächsische Schweiz in Stadt Wehlen: Ein Fest für alle Sinne!



Gemeinsam auf dem Naturmarkt: Präsentation des Netzwerkes „Gutes von hier.“ durch Silke Gorny gemeinsam mit der Fleischerei Dünnebieber aus Bad Schandau und dem Nachhaltigkeitsrat, vertreten durch die AWO Heidenau, Andreas Zschaler

Der 27. Naturmarkt in Wehlen startete schwungvoll in den Sonntag: Musikalische Klänge weckten die Lebensgeister, doch die ausgelassene Stimmung beim Aufbau der Marktstände hätte wohl auch ohne „Musik für Morgenmuffel“ für einen gelungenen Start gesorgt. Bereits früh am Morgen herrschte ein reges Treiben, das den Markttag perfekt einläutete.

Der Sommer verabschiedete sich am ersten meteorologischen Herbsttag mit strahlendem Sonnenschein und fast hochsommerlichen Temperaturen, was den tausenden Besuchern einen weiteren genussvollen Tag auf dem beliebten Naturmarkt bescherte. Über 50 verschiedene Anbieter, davon ein Großteil Netzwerkpartner von „Gutes von hier.“, präsentierten stolz ihre regionalen Produkte und handgefertigten Waren – für

jeden Geschmack war etwas dabei. Von herzhaftem Schwein vom Grill, hausgemachten Leckereien, süßen und herzhaften Backwaren, erfrischenden Getränken bis hin zu einer großen Auswahl an Eis – für Gaumenfreuden war reichlich gesorgt.

Eine Initiative der Nationalpark- und Forstverwaltung!

Doch nicht nur kulinarisch kamen die Besucher auf ihre Kosten: Der Markt bot eine Fülle von verschiedenen Angeboten, wie liebevoll arrangierte Blumen, vielfältige Kräuter, Senf in allen Geschmacksrichtungen und verschiedene Käsesorten. Handwerkskunst aus Wolle, Stoffen, Keramik und Holz rundete das vielseitige Angebot ab. Die entspannte Atmosphäre, untermalt von stimmungsvoller Musik, lud dazu ein, den gesamten Tag auf dem Markt zu verbringen. Viele Besucher nutzten die Gelegenheit, um mit den Händlern ins Gespräch zu kommen, mit Familie und Freunden gemütlich zu verweilen oder einfach die besondere Marktstimmung zu genießen.

Der Naturmarkt in Wehlen hat einmal mehr bewiesen, dass er weit mehr ist als nur ein Einkaufsort – er ist ein Ort der Begegnung und des Genusses.

Ulrike Junker,
Regionalmanagement Sächsische Schweiz



Es geschah an einem Freitag, dem 13.

Ein nasskaltes Wetter ließ die Erinnerung an den kürzlich noch warmen Spätsommer verblassen. Nach und nach füllte sich der Bus, der die neugierige Gruppe sicher und trocken zum ersten Ziel unserer Exkursion „Gutes von hier.“ brachte. Das Familienunternehmen Küchenstudio Weigelt verkörpert Kochkultur in all ihren Facetten – von der Verarbeitung über die richtige Lagerung regionaler Produkte bis hin zur Präsentation in einem ansprechenden Ambiente – mit den besonderen Angeboten im hauseigenen „Kochkontor“. Zutaten und Hintergrundwissen zu Market Gardening kamen vom Spindlerhof Döbra. Zu weit an diesem Tag bis Döbra – so stellte Herr Spindler seinen Hof in Weigelts Küchenstudio vor.

Weiter führte die Fahrt zum Gut Gamig, einem geschützten Ort für chronisch psychisch erkrankte Menschen. In den Werkstätten und auf den zum Gut gehörenden Flächen entstehen vielfältige handwerkliche Produkte. Besonders beeindruckend war der vollständige Kreislauf von Anbau, Ernte und Verarbeitung bis hin zum fertigen Endprodukt.

Nach einem interessanten Zwischenstopp beim Landhandel Cotta ging es weiter zum „Gasthaus zur Post Zehista“. Die

feinen „Verstrickungen“ der Netzwerkpartner zeigten eindrucksvoll, was alles entstehen kann, wenn sich die richtigen Menschen zur richtigen Zeit begegnen. So ergänzt der Spindlerhof das Sortiment des hauseigenen Kräutergartens des Restaurants, und in Zusammenarbeit mit den Pirnaer Stadtimkern PirBee wurde ein Bienenlehrpfad angelegt. Renè Hickmann von PirBee weckte die Leidenschaft für Bienen bei Axel Michaelis, wovon heute seine Gäste profitieren: Zum Frühstück gibt es Honig von den hoteleigenen Bienen.

Ein Besuch des Proviantomaten bildete den Abschluss der Tour. Unter fachkundiger Anleitung von Onkel Andi nahmen die Exkursionsteilnehmer eine kulinarische Erinnerung mit nach Hause. Ein herzlicher Dank geht an alle Partner, die im Rahmen der Exkursion „Gutes von hier.“ ihr Unternehmen vorgestellt haben. Wir wünschen weiterhin viel Erfolg!



Im Kochkontor in Weigelts Küchenstudio Pirna

Rico Manns,
Projektkoordinator dynamisches Park- & Leitsystem



Erfahrungsaustausch zum Mobilitätsmanagement



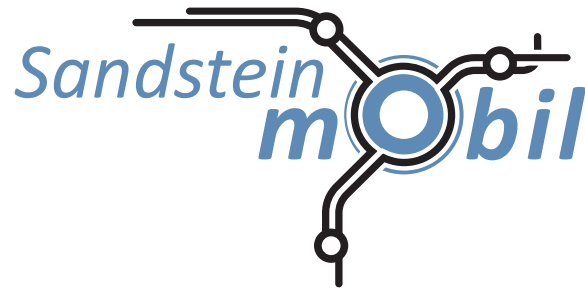
Unsere Mobilität ist uns wichtig, die Ihrige auch!

Am 30. August 2024 fand in Bad Schandau ein Austausch zum Thema Mobilität statt, organisiert von der Marketing-Gesellschaft Oberlausitz. Teilnehmende waren Vertreter aus den Kommunen, des Tourismusverbandes sowie des Verkehrsverbundes Oberlausitz-Niederschlesien. Ziel des Treffens war es, wichtige Erfahrungen und Best Practices im Mobilitätssektor zu teilen und gemeinsam Strategien für eine nachhaltige Mobilitätsentwicklung zu erarbeiten.

Dabei standen sowohl Herausforderungen als auch Chancen im Mobilitätsmanagement der jeweiligen Regionen im Fokus. Unser Verein, Landschaft(f)t Zukunft e.V., steuerte einen Vor-

trag zum Mobilitätsmanagement in der Sächsischen Schweiz bei. Wir stellten unter anderem das dynamische Park- und Leitsystem der Modellregion Sächsische Schweiz vor und thematisierten aktuelle Probleme sowie mögliche Lösungsansätze. Besonders wurde auf die spezifischen

Herausforderungen ländlicher Regionen und die Förderung des öffentlichen Nahverkehrs eingegangen. Im Zentrum der Diskussion stand das Konzept der „Gästekarte mobil“. Es wurde betont, dass zukunftsfähige Lösungen gefunden werden müssen, um sowohl den Bedürfnissen der Einwohner als auch der wachsenden Zahl an Touristen gerecht zu werden.



www.landschaftzukunftev.de

René Hickmann,
Imkerverein Pirna und Umgebung e.V.



Tag der sächsischen Imkervereine am 28.9.24 ab 10 Uhr im ...

... Deutschen Hygiene Museum Dresden.

Die Vielfalt an regionalen Produkten zählt zu den Besonderheiten der Regionen in Sachsen. Die Möglichkeit der Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe durch die Vermarktung regional erzeugter Produkte von Imkern aus ganz Sachsen steht an diesem Tag hierbei im Vordergrund. Dieser bietet die erstmalige Möglichkeit, dass Interessierte einen Einblick in die Imkerei erhalten.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die Prämierung des besten Honigs aus Sachsen. Abgerundet wird diese durch Vorträge und Workshops u. a. über „Bestäubungsökologie“ und „Wege zu einer medikamentfreien Imkerei“, zu welchen die Besucher ebenfalls eingeladen sind.

Ausgerichtet wird dieser Wettbewerb vom Imkerverein Pirna und Umgebung e.V. sowie dem Imkerverein Dresden e.V.



Manche Dinge macht man lieber unter Vollschutz, dazu gehört auch das Imkern.

Unterstützt wird dieser Wettbewerb von

- „Gutes von hier.“
- DEHOGA Sachsen
- Landschaftspflegeverband Sächsische Schweiz-Osterzgebirge e. V.
- Hotel & Gasthof Zur Post, Pirna
- KiJuBee Netzwerk Sachsen Bildung für nachhaltige Entwicklung.

www.imkerverein-pirna.de

Ein kurzes Leben für unseren Honig!
Eine Biene lebt in der Regel bis zu 8 Wochen, in dieser Zeit herrscht eine klare Arbeitsteilung. Die Arbeitsbiene

schlüpft am 21. Tag aus der Puppenhülle. Die ersten drei Wochen ihres Lebens verrichtet eine Biene Arbeiten im Stock.

Nicole Hesse,
Tourismusverband Sächsische Schweiz e.V.



„Tag voller Romantik“ zum 250. Geburtstag: Mit Caspar David Friedrich auf die Kaiserkrone



**Nach 250 Jahren immer noch aktuell,
der Wanderer über dem Nebelmeer.**

Zum 250. Geburtstag des Malers Caspar David Friedrich ging es für 100 Geburtstagsgäste genau an den Ort, an dem der Romantiker zu seinem berühmten Werk „Wanderer über dem Nebelmeer“ inspiriert wurde – an die Kaiserkrone in Reinhardtsdorf-Schöna.

Tourismus GmbH am 5.9.2024 die wohl romantischste Feier zu Caspar David Friedrichs Jubiläum: einen „Tag voller Romantik“, mit geführten Wanderungen, einem Abendpicknick an der Kaiserkrone, Theater und Sonnenuntergang.

Das Abendpicknick fand als Höhepunkt genau an jenem Felsen, den Caspar David Friedrich 1813 als Podest vom „Wanderer über dem Nebelmeer“ berühmt gemacht hat, statt. Schauspieler Johannes Gärtner schlüpfte in die Rolle des Caspar David Friedrich und ließ den Abend auf dem Gipfel der Kaiserkrone bei einem romantischen Sonnenuntergang mit einer Theateraufführung ausklingen.



Rund um den Tafelberg veranstalteten der Tourismusverband Sächsische Schweiz sowie die Bad Schandauer Kur- und



Ein großes Dankeschön geht an alle Unterstützer, die diese Geburtstagsfeier ermöglicht haben.

Nicole Hesse,
Tourismusverband Sächsische Schweiz e.V.



Broschüre „Felsenwinter Sächsische Schweiz“



Kompakte Informationen zu unserer Region als Winterdestination präsentiert der Tourismusverband Sächsische Schweiz e.V. mit der neuen Auflage der Broschüre „Felsenwinter Sächsische Schweiz“, die Anfang September in erweiterter Form erschienen ist und ab sofort kostenlos bestellt werden kann. Insgesamt unterbreiten 82 Partner ihre Angebote im Heft. Es enthält Tipps für Winterwanderungen, Wellness sowie kulturelle und kulinarische Highlights im Winter. Erstmals wird auch das Winterfestival „Wintersterne Sächsische Schweiz“

sowie buchbare Hotelangebote vorgestellt. **www.saechsische-schweiz.de/winter** Kostenloses Winter-Info-

paket (inkl. Winterwanderkarte, Felsenwinter-Broschüre & Urlaubsmagazin) bestellen: **www.saechsische-schweiz.de/felsenwinter**

Benjamin Abicht,
Presse- und Medienreferent der Landesbühnen Sachsen

Erfolgreicher Abschluss der „Felsenbühnen Festspiele“ 2024.

Mit drei finalen Vorstellungen von „Shatterhand“ endeten Anfang September die „Felsenbühnen Festspiele“ 2024 im Kurort Rathen. Vom 18.5. bis 8.9. fanden sich rund 62.000 Besucherinnen und Besucher auf der Naturbühne im Nationalpark Sächsische Schweiz ein, welche seit 1954 von den Landesbühnen Sachsen bespielt wird.

Der Vorverkauf für den Sommer 2025 ist gestartet.



Ronny Goldberg, Referent für Arten- und Biotopschutz,
Nationalpark- und Forstverwaltung Sächsische Schweiz



Trockenmauern sind Lebensraum



Eine enorme Kraftanstrengung liegt inzwischen hinter den Ausführenden.



Die Besonderheit zur Betonwand: Die Hohlräume zwischen den einzelnen Natursteinen bieten viel Lebensraum.

Trockenmauern gehören zu den typischen Kulturlandschaftselementen in „steinreichen“ Landschaften. Meist wurden sie als Stützmauern an Hängen angelegt. Sie sind gleichzeitig ein wichtiger Lebensraum für verschiedene Tier- und Pflanzenarten. Die Spalten und Hohlräume zwischen den sichtbaren Steinen und in der Hinterbauung bieten je nach mikroklimatischen Verhältnissen Arten wie Zauneidechse oder Feuersalamander Versteck- und Überwinterungsplätze.

Ein besonders anspruchsvolles Projekt wurde in Halbestadt umgesetzt. Unter sehr schwierigen Geländebedingungen wurden hier mehrere Trockenmauern saniert. Die Arbeiten erfolgten durch eine ortsansässige Fachfirma und wurden durch die Förderrichtlinie Natürliches Erbe finanziell unterstützt.

Anmerkung der Redaktion:

Trockenmauerwerk (auch „Klaubsteinmauerwerk“) bezeichnet ein Mauerwerk aus Bruch- bzw. Natursteinen, das ohne Zuhilfenahme von Mörtel errichtet wurde.

Trockenmauerwerk wird heute vor allem im Gartenbau angewandt, hatte aber in der Baugeschichte verschiedene Anwendungsbereiche, so beim Haus- und Objektbau, Brunnenbau, im historischen Wasserbau, bei der Anlage von Feld- und Wehrmauern, beim Megalithanlagenbau und im landwirtschaftlichen Terrassenbau (wie dem Steillagenweingartenbau).

Am 28.11.2018 wurde der Trockenmauerbau von der UNESCO in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit aufgenommen.

Ronny Goldberg, Referent für Arten- und Biotopschutz,
Nationalpark- und Forstverwaltung Sächsische Schweiz



Ein gehörnter Mistkäfer



Stierkäfer bei der Nahrungssuche

In diesem Jahr ist eine sehr spezielle Käferart zum Insekt des Jahres gekürt worden. Es ist der Stier- oder Dreihornkäfer, dessen Name auf seinem unverwechselbaren Äußeren beruht. Die Männchen haben an ihrem Halsschild zwei auffällige „Hörner“, die in der Mitte durch ein drittes kurzes Hörnchen ergänzt werden. Mit diesem auffälligen Äußeren überrascht der aktuell häufig genutzte deutsche Name „Stierkäfer“ noch weniger als der früher verwendete Name „Dreihornkäfer“. Die Tiere benötigen eine besondere Nahrung – den Kot verschiedener Tierarten. Besonders der Dung großer Huftiere spielt dabei eine Rolle. Das können sowohl Wildtiere, aber auch Weidetiere sein. Damit gehört der Käfer zur größeren Gruppe der Dung- oder Mistkäfer. Über deren immense Bedeutung machen wir uns wahrscheinlich selten Gedanken. Sie spielen aber beim Abbau von Kot – neben anderen Organismengruppen, die direkt oder indirekt davon leben – eine wichtige Rolle. Etwa 100 verschiedene Arten von Dungkäfern gibt es in Mitteleuro-

pa. Dungkäfer werden von vielen Wirbeltierarten wie Vögeln oder Fledermäusen gefressen, sind also auch ein wichtiger Teil der Nahrungskette. Stierkäfer kommen in fast ganz Europa vor. Bevorzugt werden sandige Gebiete und dort vor allem Kiefernwälder und halboffene Landschaften. Sie benötigen offene Sandböden mit fehlender oder spärlicher Vegetation zum Bau ihrer Tunnel und Kammern. Diese sollen bis über einen Meter Tiefe erreichen. In diesen werden Kotpillen geformt, neben die jeweils ein Ei gelegt wird. Problematisch für viele Dungkäfer ist der Rückgang der Weidetierhaltung. Auch der zunehmende prophylaktische Einsatz von Entwurmungsmitteln wirkt sich negativ auf alle Organismen aus, die von Dung leben. Das am häufigsten eingesetzte Mittel bleibt lange in der Umwelt erhalten und schädigt oder tötet viele Tierarten. Die letzten dokumentierten Beobachtungen des Stierkäfers in der Sächs. Schweiz stammen aus den 1960er und 1970er Jahren. Bei unseren Nachbarn in der Böhmisches Schweiz gibt es die einzigen Vorkommen in Tschechien. In den letzten Jahren wurden in der Nähe von Pirna und nur wenige Meter hinter der Grenze nach Böhmen Stierkäfer gefunden. Es ist es wohl nur eine Frage der Zeit, bis auch bei uns wieder aktuelle Nachweise vorliegen.

Kati Partzsch,
Stabsstelle Nationalpark- und Forstverwaltung Sächsische Schweiz



Groß gefeiert: Waldfest und Wiedereröffnung des Walderlebniszentrums Leupoldishain



An diesem Ort werden zukünftig Kinder und Jugendliche in die Geheimnisse des Waldes „entführt“. Der Blick in die Landschaft trägt schon zur Entschleunigung bei.

Die Nationalpark- und Forstverwaltung von Sachsenforst hatte zum vergangenen Samstag nach Leupoldishain zu einem Waldfest und zur Wiedereröffnung des Walderlebniszentrums Leupoldishain eingeladen.

Der Einladung folgten über 2000 Gäste, darunter Landrat Michael Geisler, Königsteins Bürgermeister Tobias Kummer, der Leupoldishainer Ortsvorsteher Steffen Kurz und Mike Eller in Vertretung der Geschäftsführung von Sachsenforst. Am Festtag – dem Herbstanfang bei strahlend blauem Himmel und Sonnenschein – besichtigten die Besucherinnen und Besucher das Gebäude und erlebten ein vielseitiges Programm mit Musik, Informationen und Mitmachaktionen rund

um den Wald und das Naturerleben: Die Falknerei und Greifvogel-Pflegestation Döberschau-Gaußig zeigte Habicht, Kauz und Schleiereule aus nächster Nähe. Die mobile Kletterwand der Kletterkirche Dresden-Süd und das Figurentheater von Marie Bretschneider aus Dresden kamen bei den jungen Gästen genauso gut an wie die zahlreichen Bastel- und Spielangebote der Nationalpark- und Forstverwaltung (NLPFV) Sächsische Schweiz. So konnten die Kinder zum Beispiel mit Auszubildenden der forstlichen Lehrausbildung Cunnersdorf Vogelhäuschen bauen. Die Bergwacht sowie örtliche Feuerwehren präsentierten ihre Ausrüstung, darunter ein Löschrucksack, der bei Waldbränden zum Einsatz kommt. Zudem konnte moderne Forst- und Feuerlösch-

... Fortsetzung



Der Wald hat bei uns ein Erlebniszentrum ...

technik spielerisch ausprobiert werden. Interessante Infos wurden auch durch einen Imker, einen Pilzberater und durch die Förster sowie weitere Mitarbeitende der NLPFV vermittelt. Nicht zuletzt konnten sich Besuchende über den Forststeig informieren, ein Trekkingpfad von Sachsenforst, der unweit des Walderlebniszentrums verläuft. Musikalisch stimmungsvoll begleitet wurde das Fest von der Band Krambambuli aus Dresden, der Jagdhornbläsergruppe Herbert Dießer/Bockwen aus Klipphausen und vom Kindergarten Cunnersdorf.

Im und um das Walderlebniszentrum können nun wieder bis zu 2500 Schülerinnen und Schüler pro Jahr die Natur mit allen Sinnen erleben. Dabei werden sie von Waldpädagogen wie Marie Ahnert begleitet. Am Eröffnungstag nahm sie den Schlüssel des Walderlebniszentrums feierlich von Uwe Borrmeister, dem Leiter der Nationalpark- und Forstverwaltung, entgegen. Sie freut sich, für die Umweltbildungsprogramme fortan durch das neue, offene Haus noch bessere Bedingungen zu haben.

Die gelungene Eröffnungsveranstaltung war nicht nur der Auftakt für den Betrieb im neuen Walderlebniszentrum Leupol-



Landrat Michel Geisler fand die richtigen Worte zur Einweihung des Walderlebniszentrums in seinem Landkreis.

dishain. Auch das Waldfest in der Nationalparkregion haben die Sachsenforst-Mitarbeitenden der Nationalpark- und Forstverwaltung damit wieder aufleben lassen. Bau- und coronabedingt konnte es in den letzten Jahren nicht stattfinden. „Doch ab jetzt werden wir das Waldfest wieder aller zwei Jahre feiern, abwechselnd mit unserem Sellnitzfest“, sagt Uwe Borrmeister.

Unterdessen ist in Leupoldishain zwar die Festmusik verklungen. Doch das Gelände um das Walderlebniszentrum Leupoldishain ist immer frei zugänglich und lädt mit Spielplatz, lauschigen Plätzen im Grünen und mit Aussichten bis zur Festung Königstein und zum Lilienstein zum Verweilen ein.

Carmen Tümpel, Fachbereich Naturschutz,
Nationalpark- und Forstverwaltung Sächsische Schweiz



„Außerordentliche Artenvielfalt“ beim 20. Bergwiesenfest prämiert



Trotz Dauerregen waren alle Prämierten auf der Bühne auf der Königsteiner Ebenheit erschienen.

Beim diesjährigen Bergwiesenwettbewerb des Landschaftspflegeverbandes Sächsische Schweiz-Osterzgebirge in der Nationalparkregion der Sächsisch-Böhmischen Schweiz konnte eine Magerwiese an der Hohen Straße südlich von Lichtenhain das Rennen für sich entscheiden. Mit 72 Arten ist die Preisträgerwiese von Wolfgang May außerordentlich artenreich.

Bemerkenswert ist die Vielfalt an Blütenfarben und -formen. Sie wiederum beruht auf der Vielzahl an hier wachsenden Kräuterarten. Besonders in Bereichen mit niedriger Vegetation kommt viel Licht bis auf den Boden der Wiese. Dies ermöglicht vielen selteneren Wiesenpflanzen ein Überleben. Die Standortbedingungen sind vielfältig, nährstoffärmere und -reichere sowie trockene und frische Bereiche wechseln sich ab.

Große Bestände von Acker-Witwenblume, Wiesen-Flockenblume, Wiesen- und Rundblättriger Glockenblume, Klee-Arten, Gewöhnlichem Hornklee und Feld-Thymian haben besondere Bedeutung als Nektarspender für Insekten. Von Mai bis Ende Juni gibt es hier außerdem tausende purpurne Blütenstände der Pechnelken zu bestaunen. Es handelt sich wahrscheinlich um das größte Vorkommen dieser Nelkenart in der Sächsischen Schweiz. Farbenfroh und blütenreich bereichert diese Wiese das Landschaftsbild. Sie stellt einen sehr wichtigen Offenland-Lebensraum in einer heute nur noch selten vorhandenen Größe dar. Bemerkenswert auch: Die Wiese wird noch traditionell als Heuwiese bewirtschaftet. Zwar sind die Erträge hier niedriger als auf gedüngten Wiesen. Doch die Armut an Nährstoffen ist entscheidend für den bestehenden Artenreichtum.



Die Siegerwiese ist nicht nur optisch überzeugend.

Heike Grunow,
Tourismusverband Sächsische Schweiz e.V.



RockHead – Neues Gravelabenteuer in der Sächsischen Schweiz & Oberlausitz



**320 km, 4.690 hm, 7 Etappen – ein ganz
schönes Ding, dieser RockHead.**

Die neue Gravelbike-Rundtour, die wir gemeinsam mit der Marketing-Gesellschaft Oberlausitz-Niederschlesien und vielen Partnern entwickelt haben, ist seit dem 19.9. geöffnet. Dabei führt sie die Radfahrenden v. a. durch die schönen Randgebiete und vielen Gästen noch unbekannteren Ecken der Region, wie Stolpen, Rosenthal und Neustadt in Sachsen und weiter bis ins Zittauer Gebirge. Drei der sieben Etappen führen durch die Sächsische Schweiz, Stadt Wehlen, Bad Schandau und Stolpen sind Etappenorte. Der Einstieg ist individuell von überall aus möglich. Auf Schotter- und Waldwegen sowie wenig befahrenen Straßen ist der RockHead eine Herausforderung für sportlich ambitionierte Radler mit entsprechend geländefähigem Unter-

satz. Gravelbikes sind nicht umsonst eine Mischung aus Rennrad und Mountainbike. Es wird bewusst auf eine Beschilderung verzichtet und per GPS navigiert. Im

Gegensatz zum Elberadweg sind die Radfahrenden jünger, weiblicher und digitaler unterwegs.

Gravelbiker können online Starterpakete für ihre Tour kaufen. 2,50€ pro Paket gehen davon an die Stiftung Wald für Sachsen, um Aufforstungsprojekte entlang der Strecke zu unterstützen. Ab dem kommenden Jahr werden digitale Check-In-Stellen an der Route installiert, um online Finisherlisten einzurichten.

Erste Übernachtungspartner unterstützen das Projekt, über weitere Beteiligung freuen wir uns jederzeit. Hinweise und Ideen für die Strecke nehmen wir gern entgegen.

www.rockhead.bike
tvsw.link/rockhead

Pressemitteilung des Staatsbetriebes Sachsenforst



Ein Starke übernimmt vom Stein!



Dr. Jürgen Stein (2.v.r.) übergibt seinem Nachfolger Christian Starke (2.v.l.) die Verwaltung der Naturschutzgebiete „Wildnisgebiet Königsbrücker Heide“ und „Gohrischheide und Elbniederterrasse Zeithain“.

Im September 2024 verabschiedete sich Dr. Jürgen Stein nach 40 Dienstjahren in der staatlichen Naturschutz- und Forstverwaltung in den Ruhestand. Der engagierte Naturschützer und Forstmann widmete seine berufliche Laufbahn dem Erhalt und der Pflege der sächsischen Natur und gilt als eine der prägendsten Persönlichkeiten für die Nationalparkregion Sächsische Schweiz und die Naturschutzgebiete „Wildnisgebiet Königsbrücker Heide“ und „Gohrischheide und Elbniederterrasse Zeithain“. Als Leiter übernahm er die wesentliche Verantwortung in den Schutzgebietsverwaltungen und bestimmte maßgeblich die Entwicklung der Gebiete. Am 11.9.2024 übergab er in Anwesenheit von Staatsminister Wolfram Günther die Leitung der Natur-

schutzgebietsverwaltung an seinen Nachfolger Christian Starke, zuletzt Leiter des Fachbereiches Naturschutz, Gebietsentwicklung und Forschung in der Nationalpark- und Forstverwaltung Sächsische Schweiz. Herr Starke übernimmt die Verantwortung für Deutschlands erstes international anerkanntes Wildnisgebiet – die Königsbrücker Heide.

Sachsens Umweltminister Wolfram Günther: „Jürgen Stein steht für jahrzehntelanges Engagement zum Schutz unserer Natur und ihrer Vielfalt. Sein Wirken war beharrlich, fachlich fundiert und zugleich bodenständig. Dies hat die von ihm geleiteten Schutzgebiete und ihre Entwicklung entscheidend und nachhaltig geprägt. Er hinterlässt deutlich mehr als nur ein paar Spuren. Das gilt für die Vorbereitung des Nationalparks noch zu DDR-Zeiten genauso wie für dessen Aufbau und Entwicklung. Zudem hat er die Entwicklung der Königsbrücker Heide hin zu einem international anerkannten Wildnisgebiet vorangetrieben. Seinem Nachfolger Christian Starke wünsche ich bestmögliche Erfolge, eine gute Hand, viel Freude und das notwendige Quantum Glück für die neue Aufgabe.“

Tomáš Salov
Pressespecher Nationalpark Böhmisches Schweiz



Sitzung des Wissenschaftlichen Rates der Nationalparks Böhmisches und Sächsische Schweiz



Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Wissenschaftlichen Rates der Nationalparks Böhmisches und Sächsische Schweiz, dessen Sitzung am 17.9.2024 im Belvedere bei Labská Stráň stattfand.

Am 17.9.2024 fand im Belvedere in der Nähe der Labská Stráň eine Sitzung des grenzüberschreitenden Wissenschaftlichen Rates der Nationalparks Böhmisches und Sächsische Schweiz statt. Während der Sitzung befasste sich der Wissenschaftliche Rat mit mehreren wichtigen Themen wie Neophyten-Management und neuen Erkenntnissen zur Waldbrandforschung.

Es wurde das Konzept der Brandverhütung in beiden Nationalparks erörtert, wobei besonderes Augenmerk auf die Änderungen des Entwurfs der Grundsätze für die Verwaltung des Nationalparks Böhmisches Schweiz und Vorschläge

für Änderungen der tschechischen Feuerwehrgesetzgebung gelegt wurde. Der Rat informierte sich ferner über den Stand der Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der beiden Nationalparks und über den Stand der grenzüberschreitenden Forschungsprojekte. Einzelne Teilnehmer stellten zudem ihre wissenschaftlichen Arbeiten vor und tauschten sich über neue Erkenntnisse aus.

Der Wissenschaftliche Rat der Nationalparks Böhmisches und Sächsische Schweiz koordiniert und plant die Forschungsaktivitäten auf beiden Seiten der Grenze. Insgesamt umfasst der Beirat elf tschechische und dreizehn deutsche Experten aus verschiedensten Bereichen von Monitoring und Forschung, die den beiden Nationalparkverwaltungen beratend zur Seite stehen. Teil ihrer Aktivitäten ist auch die Suche nach Möglichkeiten für gemeinsame Forschung.

Ab nächstem Jahr wechselt die Geschäftsstelle des Beirats wieder auf die deutsche Seite und die Treffen für 2025 und 2026 finden in der Sächsischen Schweiz statt. Der Rat tritt in der Regel zweimal im Jahr zusammen.

Uwe Zocher,
der ChefKoch auf der Brand-Baude



Rezept des Monats – Heute: Polenta mit Ofenkürbis

Wer hätte gedacht, dass sich der gute alte Grießbrei noch einmal solcher Beliebtheit erfreut. Natürlich modern gekocht – aus feinem Maisgrieß!

Da verblassen die Erinnerungen an die klumpige, klebrige Masse, die es zu Schulzeiten gab. Damals rettete edles Mischkompott, welches man zum Grießbrei reichte, die mittägliche Mahlzeit. Nur Kenner wissen von was ich rede!

Nun, die Zeiten haben sich geändert! Heute gibt es Polenta!

Für diese wird zu gleichen Teilen Milch und Gemüsebrühe aufgekocht. Jetzt lässt man in die kochende Flüssigkeit Polenta-Grieß einrieseln. Immer schön dabei rühren, damit keine Klumpen entstehen!

Jetzt gebe ich etwas getrockneten Rosmarin und klein geschnittene, getrocknete Tomaten dazu.

Den Brei lässt man nun unter ständigem Rühren bei reduzierter Hitze ausquellen. Das dauert etwa 10 Minuten. Danach wird der Grießbrei mit Butter, etwas Olivenöl und geriebenem Bergkäse veredelt, indem man diese Zutaten sorgfältig unterrührt. Und schwupps ist die Polenta fertig!

Als Beilage eignet sich hervorragend im Ofen gebackener Kürbis. Dafür einfach den von Kernen befreiten Hokkaidokürbis in gefällige Stücke schneiden, mit Salz und Knoblauch würzen und auf einem mit Olivenöl eingestrichenem Backblech im Ofen backen. Das geht von ganz alleine! – und schmeckt erstaunlich lecker. Nach 20 Minuten bei 175 Grad sollte der Ofenkürbis fertig sein.

Für 4 Portionen dieser Speise braucht man 1 Liter Flüssigkeit, ca. 240 Gramm Polenta-Grieß, 100 Gramm Bergkäse, 2 kleinere Hokkaidokürbisse, 2 Esslöffel Butter und etwas Olivenöl – falls wieder gefragt wird, wegen der Nachkocherei.

Polenta war früher ein Arme-Leute-Essen. Und jetzt, wo es kein Mischobst mehr im Glas gibt, bereichert sie doch unseren Speiseplan.

So ändern sich die Zeiten, so dreht sich die Welt! Die Berge stehen noch im Nationalpark! Und wer das nicht glaubt, der schaut einfach vorbei und überzeugt sich selbst...

Anmerkung:
Die Brandbaude hat auch im Winter geöffnet. www.brand-baude.de

In eigener Sache:



Der Sandsteinschweizer geht mit der Oktoberausgabe nicht in seine Winterpause. Nur die Druckauflage reduzieren wir ab November. Seit 175 Monaten sind wir ohne Pause inzwischen mit dem Schweizer aktiv.

Wer sich online anmelden möchte, nutzt bitte: www.sandsteinschweizer.de.

Gerne lesen wir auch von Ihren inhaltlichen Hinweisen. An aktuellen und neuen Themen besteht immer Interesse. Die Redaktion wünscht allen Schweizer-Lesern einen golden Herbst 2024.

Fahrtziel *natur*

Wir sind „Fahrtziel Natur-Gebiet“.



nächste Ausgabe

NOVEMBER
2024

IMPRESSUM

Redaktion: Jörg Weber, Stabsstelle
Nationalpark- und Forstverwaltung Sächsische Schweiz

Eine Gemeinschaftsinitiative von:

Staatsbetrieb Sachsenforst
Nationalpark- und Forstverwaltung Sächsische Schweiz
An der Elbe 4, 01814 Bad Schandau
Telefon 035022 – 900613
joerg.weber@smekul.sachsen.de
www.nationalpark-saechsische-schweiz.de

und

Verein Landschaft(f)t Zukunft e.V.
Ulrike Roth Geschäftsführung
Regionalmanagement „Sächsische Schweiz“
Krietzschwitzer Straße 20, 01796 Pirna
Telefon 03501 4704872, Fax 03501 5855024
yvonne.kannegiesser@re-saechsische-schweiz.de
www.re-saechsische-schweiz.de
www.gutes-von-hier.org

„Zuständig für die Durchführung der ELER-Förderung im Freistaat Sachsen ist das Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft (SMEKUL), Referat Förderstrategie, ELER-Verwaltungsbehörde.“

Diese Veröffentlichung wird finanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.

Newsletter „SandsteinSchweizer“
175. SandsteinSchweizer | Oktober 2024

Druckauflage: 4.000 Stück

Druck finanziert durch:
Nationalpark- und Forstverwaltung Sächsische Schweiz

Bild Titelseite: Elbehochwasser in Bad Schandau. J. Weber

Bildautoren Innenseiten: J. Weber, H. Landgraf, HP. Mayr, M. Förster, P. Hahn, D. Ackermann, O. Adamczak, S. Gorny, Leader, R. Hickmann, Tourismusverband SSW. e.V., K. Krumbiegel, P. Herfort; J. Zimmermann, J. Böhme, R. Goldberg, M. Pussak, T. Salow

Für den Inhalt der einzelnen Artikel zeichnen sich die jeweiligen Autoren verantwortlich.

Satz und Layout: ihr designstudio, Bad Schandau

Druck: Ideenwerkstatt Päßler
Promenadenweg 8a
01844 Neustadt in Sachsen

Gedruckt auf Circle matt White.



Termine und Veranstaltungen Anmeldung: 035022 - 50242

Donnerstag, 10.10.2024, 17 – 19:30 Uhr
Geologischer Vortrag
im NationalparkZentrum

Die Entstehung des Elbsandsteingebirges

Nationalparkführer Rainer Reichstein
(Schutzgemeinschaft Sächs. Schweiz e. V.)

Freitag, 18.10.2024, 10 – 13:30 Uhr
Waldkundliche Exkursion

Waldentwicklung im Ruhe- und im Pflegebereich des Nationalparks Sächsische Schweiz

Samstag 19.10.2024, 10 – 14 Uhr
Geologische Exkursion

Geologische Spurensuche im Polenztal – Eine Wanderung ent- lang der Lausitzer Überschiebung

Dr. Anke Dürkoop (Nationalparkführerin
und Geologin); Treffpunkt: bei Anmeldung

Donnerstag, 24.10.2024, 18 – 19:30 Uhr
Tierkundlicher Vortrag im Nationalpark-
Zentrum zum Reptil des Jahres 2024

Vorkommen und Schutz der Kreuzotter

Matthias Schrack (Herpetologe und Leiter
der NABU-Fachgruppe Ornithologie,
Großdittmannsdorf)

Samstag, 26.10.2024, 10 – 15 Uhr
Familienexkursion in
der Vorderen Sächsischen Schweiz

Pilze der Sächsischen Schweiz

mit spezieller Führung für Kinder;
Pilzsachverständige Kerstin Aretz
und Enrico Tomschke (Deutsche
Gesellschaft für Mykologie e. V.);
Treffpunkt bei Anmeldung

STAATSBETRIEB
SACHSENFORST

Freistaat
SACHSEN

**Sonntag,
13.10.2024
10 – 17 Uhr**

18. APFELFEST

im Garten
des NationalparkZentrums
Sächsische Schweiz
Bad Schandau

Eine Initiative der Nationalpark- und
Forstverwaltung Sächsische Schweiz

© Sachsenforst

Nationalpark
Sächsische Schweiz